



**Thomas Seitz**  
Staatsanwalt a.D.  
Mitglied des Deutschen Bundestages

## **Pressemitteilung**

### **Stellungnahme zum Abbruch der Jamaika-Sondierungen**

Berlin, 20.11.2018  
Bezug: Ende der Sondierungen  
Anlagen: Pressemitteilung

**Thomas Seitz**  
**Staatsanwalt a.D.**  
**MdB**

**Wahlkreisbüro:**  
Kirchstraße 56  
77966 Kappel-Grafenhausen  
thomas.seitz.wk@bundestag.de

**Berliner Büro:**  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin  
Büro: Dorotheenstraße 93  
Raum: 1.36  
Telefon: +49 30 227-73356  
Fax: +49 30 227-70357  
thomas.seitz@bundestag.de

Mitteilungstext

#### **Stellungnahme zum Abbruch der Jamaika-Sondierungen**

Die Situation nach dem Ende der Sondierungen beantworte ich mit der Abwandlung eines Zitats von Heinrich Böll aus seiner „Wuppertaler Rede“: „Dort, wo die Altparteien gewesen sein könnten oder sein sollten, erblicke ich nur einige verfaulende Reste von Macht, und diese offenbar kostbaren Rudimente von Fäulnis werden mit rattenhafter Wut verteidigt.“ Die SPD hat zu Recht erkannt, dass sie in der Regierung versagt hat und in die Opposition gehört, dann hätte aber auch das gesamte Führungspersonal abdanken müssen; so bleibt es nur reiner Opportunismus. Die CSU hätte niemals in getarnte Koalitionsverhandlungen mit den Grünen eintreten dürfen, wenn die eigenen Inhalte irgendetwas zählen würden. Die FDP hätte nicht von vornherein eine Zusammenarbeit mit der AfD ablehnen dürfen, nachdem die FDP so massiv aus dem AfD-Programm abgeschrieben hat. Bei der CDU geht es ohnehin nur noch um Posten und nichts anderes. Es geht den Altparteien insgesamt nicht wirklich um Inhalte und die Interessen unseres Deutschen Volkes und unseres Landes, sondern nur um die eigenen Eigeninteressen. Es ist deshalb bezeichnend, dass die AfD-Fraktion von CDU, CSU und FDP auf unsere am 16.11.2017 gestellten 15 Fragen zu zentralen Problemen Deutschlands bislang keine Antwort erhalten haben. Die drei sogenannten bürgerlichen Parteien hätten dann nämlich Farbe bekennen müssen, anstatt weiter zu taktieren. Von daher ist das Aus für Jamaika für mich genauso wenig überraschend wie es das Zustandekommen gewesen wäre. Es wirkt auf mich eher wie ein Pokerspiel, in dem die Protagonisten der Altparteien den Einsatz immer weiter in die Höhe treiben –



ganz egal ob es jetzt um den Abbruch der Gespräche durch die FDP oder die Frage des SPD-Standpunkts zu einer erneuten GroKo geht. Meine Prognose ist, dass es doch noch in irgendeiner Form zu einer Zusammenarbeit der Altparteien kommen wird. Die Altparteien wissen genau, dass wir als AfD Neuwahlen nicht zu fürchten haben. Denn unsere Bürger werden diesen Parteien im Falle einer Neuwahl nicht noch einmal so viele Stimmen geben, wenn diese sich weiterhin weigern, die Probleme unseres Landes ernsthaft anzugehen. Trotzdem hoffe ich, dass unserem Land Neuwahlen erspart bleiben, weil den Bürgern